

Wetteraner mit Hummer unterwegs

## Strapazen im Wüstensand

 Wetter, 15.11.2007, Klaus GOERZEL

Wetter/Sahara. 14 Tage quer durch Tunesien. 3500 Kilometer.  
45 Grad Außentemperatur. Im Fahrzeug steigt das Thermometer sogar bis auf 75 Grad Celsius.  
Das reicht, um Eier auf der Konsole zu braten. Wer bei der „Erg Oriental“ mitmacht, der braucht neben ei



Uwe Zirbes aus Wetter nahm gemeinsam mit Ehefrau Bettina diese Strapazen auf sich. Mit ihrem Hummer Racingteam „Hunting Heads“ nahmen sie teil an der Sahara Rallye - und belegten in der Geländewagenklasse einen beachtlichen 6. Platz. Rund ein Jahr hat sich das Ehepaar auf diese Strapazen im heißen Sahara-Wüstensand vorbereitet. Ein Spezialistenteam rüstete extra einen US-amerikanischen Fahrzeug der Marke Hummer für diesen Trip durch Tunesien um. Und: Bettina Zirbes erlernte extra die hohe Schule der Navigation per GPS. „Mit einem handelsüblichen Navigationsystem an Bord stünde man in der Wüste schnell vor der falschen Düne“, lacht sie. Außerdem gehe es bei dieser Rallye um absolute Genauigkeit. „Fährt man nur 100 Meter aus einem vorbestimmten Korridor, erhält das Team hohe Strafzeiten von bis zu zwei Stunden“, rechnet Pilot Uwe Zirbes vor. Überhaupt: Teams, die sich nicht ideal vorbereiten, erleiden in der Wüste schnell Schiffbruch. Doch auch für das wettersche Ehepaar begann das Rennen zunächst mit einem herben Rückschlag - Getriebeschaden. Die Rallye schien bereits verloren, bevor sie richtig begann. „Wir hatten alle Ersatzteile“, erzählt Zirbes. „Nur eben kein zweites Getriebe.“ Was also tun? „Wir hätten ein Ersatzgetriebe einfliegen lassen oder das Ersatzfahrzeug nutzen können.“ Nach vier Tagen schier unendlichen Wartens dann Aufatmen: Der Veranstalter gab grünes Licht, die Zirbes durften ihren Ersatzhummer einsetzen. Allerdings lag das heimische „Hummer Racingteam“ aufgrund der über 40 stündigen Strafzeit bereits aussichtslos im Hintertreffen. Sportlich aber stellten sich die Zirbes auch dieser neuen Herausforderung. Dank einer grandiosen Aufholjagd arbeitete sich das Team vom letzten Platz aus wieder heran. Die Zirbes gingen dabei bis an ihre körperlichen und psychischen Grenzen, zumal das Ersatzfahrzeug noch nie im Wüstensand getestet worden war. Außerdem streikte der Rückwärtsgang. Bei einer weiteren Etappe versagten Bettina Zirbes die Nerven, sie war dem Zusammenbruch nah. Uwe Zirbes stieg allein ins Auto. Ein riskantes Unterfangen in der Wüste, dazu mit einem defekten Wagen. Doch Uwe Zirbes erreichte das Ziel und holte am Ende sogar noch wichtige Wertungspunkte. Auch bei den folgenden Etappen fuhr das wettersche Rennteam am Limit. Der Lohn: ein hervorragenden 6. Platz in der Gesamtwertung.